

# HÄUSER MODERNISIEREN

**40/ Mehr Farbe für Küchen**

**80/ Garten: Schattige Plätze**

**16/ Reportage: Umbau mit Überraschungen**

**60/ Swiss Kitchen Award 2019**

**74/ Ausbau: Mutige Wandgestaltung**



9 771422 848095



# Schmuckstück im Tessin

Wenn eine Schmuckdesignerin, eine Architektin, ein Handwerker in der Denkmalpflege und ein ehrwürdiges Steinhaus im malerischen Tessin aufeinandertreffen, muss etwas Besonderes entstehen. Das ist es. Von Hannah Franziska Krautwald (Text) und Stefan Hoehn (Fotos)

Die Küchentheke begeistert mit dem Peccia-Marmor aus dem Maggiatal.





Die zuvor farbigen Balken der Decke wurden freigelegt.



**1** Rustikaler Charme trifft auf Moderne:  
Die ursprünglichen gemusterten Wand-  
anstriche kamen nach dem Abspachteln  
alter Farbschichten zum Vorschein.

**2** Die Wohnküche mit gemütlichem  
Sitzplatz am Cheminée nutzen die Gäste  
sowie die Bewohner gleichermaßen.







> Die traumhafte Landschaft des Tessins erwartet mich, kaum dass ich über den San Bernadino Richtung Ascona fahre. Das Wetter zeigt sich nicht von seiner schönsten Seite, aber das ist nicht weiter schlimm. Denn Palmen und die vielen bunten Häuser stimmen schon ins mediterrane Flair. Ich laufe durch die schmale Gasse des Örtchens Cavigliano, um schliesslich am «Bed and Breakfast Il Cortiletto» zu klingeln. Die grosse Holztüre öffnet sich und die mir direkt sympathische Gastgeberin, Schmuckdesignerin Natalie Luder, führt mich über den Hof in einen gemütlichen Salon.

**Das Herzstück des Hauses** Neben dem grossen Cheminée und der offenen freundlichen Küche fallen sofort die Wände ins Auge. An letzteren hat die Bauherrin und nun Inhaberin des B&B selbst Hand angelegt. Die

**1** Das Fischgratparkett wurde aus alten Weinfässern hergestellt.

**2** Das Badezimmer sollte vom Gästezimmer zugänglich sein. Deshalb wurden die Schranktüren umfunktioniert.

**3** Die Fliesen im Bad hat die Designerin entworfen, inspiriert vom Muster der Käfer.



Fassade: Largo Nobilis | Dach: Dachschiefer Nobilis  
Wir schaffen Gebäudehüllen und Lebensräume, ästhetisch und nachhaltig,  
von Menschen für Menschen.

Foto: Meraner & Hauser

[www.eternit.ch](http://www.eternit.ch)

**eternit**®



**1** Die alten Weinfässer des vorherigen Besitzers.

**2** Zweitverwertung: Das Holz der Weinfässer wird für den neuen Boden verarbeitet.

**3** Die Bauherrschaft durfte selbst mitwirken und Hand anlegen.



dicken Farbschichten, die über die Jahre immer wieder aufgetragen wurden, hat sie Stück für Stück abgespachtelt, bis die ursprünglichen gemusterten Wandanstriche zum Vorschein kamen. «In den 70er Jahren fand ein Umbau im Haus statt. Wir haben aber eigentlich vieles wieder zurückgebaut», erzählt sie. So wurden durchs Sandstrahlen alle farbig gestrichenen Balken der Decke freigelegt. Die Wohnküche wird von den Gästen des B&B sowie von der Inhaberin und ihrer jungen Familie gleichermaßen genutzt: Hier findet das Frühstück für den Besuch statt, aber auch private Momente innerhalb der Familie. Neue Glastüren sorgen für mehr Licht im Wohnraum, die neue Dreifachverglasung schirmt Geräusche und Kälte gut ab.

**Überraschungsmomente** Neben dem Salon befindet sich ein Anbau, der in den 70ern realisiert wurde. Hier führt die Treppe zum ersten Stock zu den beiden Gästezimmern, die das kleine feine B&B bietet. Sie sind besonders liebevoll eingerichtet. Auffällig ist vor allem der Boden. Ein Fischgratparkett – aber nicht irgendeines: «Der Boden wurde aus Weinfässern hergestellt. Die vorherigen Besitzer haben Wein hergestellt, die alten Fässer – und viele alte Möbel – hatten sie im Haus gelassen, als wir es kauften. Wir hatten von Anfang an die Idee, aus diesem Holz einen Boden zu machen, um diesen schönen Fässern zu einem zweiten Leben zu verhelfen», erklärt Natalie Luder. Aus runden Fässern ein ebenes Parkett herzustellen ist natürlich kein leichtes Unterfangen, umso schöner ist nun der individuelle Boden. Überhaupt sind Individualität und die Integration des Alten in das

Moderne ein Hauptmerkmal der Arbeit des Handwerkers Stefan Höhn. Zusammen mit Architektin Salome Fravi realisierte er das Projekt. Beide sind auf die Wiederbelebung historischer Bauten spezialisiert.

Ein weiteres Überraschungsmoment zeugt von der Kreativität und dem Einfallsreichtum der Architektin und der Bauherrschaft: Die vermeintlichen Türen eines massiven Schrankes neben dem Bett sind Türen zum Badezimmer. Da das Badezimmer vom Gästezimmer, statt wie vorher vom Treppenhaus, zugänglich sein sollte, wurde der Schrank bzw. seine Türen umfunktioniert, die Wand durchbrochen und das Bad dahinter liebevoll renoviert. «Es war uns wichtig, dass das Bad direkt zugänglich ist», kommentiert Natalie Luder.

Das zweite Gästezimmer ist eine Suite wie die Inhaberin sagt. Es bietet neben Bad und Schlafzimmer einen separaten Wohnraum mit einem weiteren Schlafsofa. Das Bad wurde nachträglich in diesem Stockwerk eingebaut. Die vorher gerade verlaufende Treppe wurde abgewinkelt, sodass der nötige Platz geschaffen wurde.

**Rückzugsort** Die zweite Treppe hinaufsteigend kommt man in die private Wohnung der Designerin und ihrer jungen Familie. Durch Schallisolierung werden weder Gäste noch Inhaber gestört. Interessant ist hier: Die Wände wirken weiss, aber längst nicht so strahlend. Hier stellte Natalie Luder mit Rebholz ein Rebschwarzpigment her, ein traditionelles Blaupigment der Freskomalerei. Daher hat der Kalkputz hier eine leicht bläuliche Färbung.



#aufgefürsdetail

 **PARKETT MAIER**  
BODEN UND VORHANG  
[parkett-maier.ch](http://parkett-maier.ch)

 **HASSLER**  
BODEN UND VORHANG  
[hassler.ch](http://hassler.ch)



Eine leere Nische nutzte die Bauherrschaft, um sich eine kleine Küche einzubauen, um sich zurückziehen zu können und nicht immer in der grossen Küche im Salon zu sein. Das Gastgeber-Gen hat die Zürcherin dank ihrer Hotelier-Eltern im Blut, daher ist es wichtig, ruhige Orte zu haben, um neue Kraft schöpfen zu können.

Das Dachgeschoss ist hell und freundlich. Da das Satteldach neu wärmegeklämmt wurde, konnte man die Zwischendecke im grossen Wohnraum entfernen und gewann dadurch einen bis ins Dach geöffneten, überhohen Raum. Von hier geniesst man den herrlichen Blick ins Centovalli. Geht man durchs Wohnzimmer hindurch, gelangt man in den ursprünglichen, nicht renovierten Teil des Hauses, wo das grosse Kinderzimmer und ein Atelier Platz finden.

**Hand anlegen** Auch die Aussenfassade hielt ähnlich wie der Salon malerische Überraschungen bereit. Die Fassade hat die Bauherrin ebenfalls selbst abgeschliffen, dabei kamen die ursprünglichen weissen Umrahmungen der Fenster zum Vorschein. «Da war mir klar: Die Läden kommen weg.» Die Fassade wurde also zunächst rosarot verputzt, die weissen Umrahmungen wiederhergestellt. Ein Detail aus alter Zeit, was jetzt wieder zum Einsatz kommt. «Die Fassade habe ich verputzt», sagt die Bauherrin stolz und lacht.

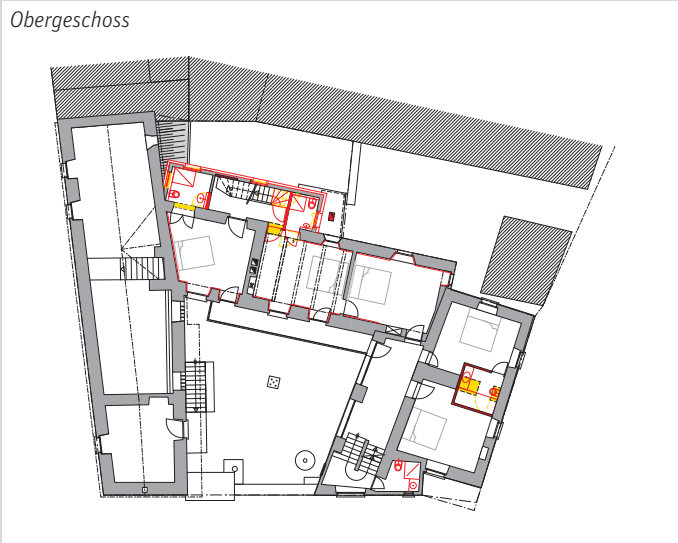
Die Bauherrschaft erwarb das Haus nach fünf Jahren Leerstand. Vieles wurde im Haus gelassen, was zum einen zusätzlich Arbeit bedeutete, aber nun auch – durch restaurierte Möbel oder das besagte Weinfassparkett – Unikate bietet und weiterhin Möglichkeiten lässt. Auch kurz nach der Eröffnung des B&B «ist alles noch ein bisschen Work in progress», wie Natalie Luder sagt. Und das macht den Charme des Hauses aus. Platz für weitere Gästezimmer würde es noch geben und auch die Ideen für die Details gehen der Designerin nicht aus. So will sie zum Beispiel das Muster der Wände in der Bettwäsche integrieren. «Für die Gäste ist es ja auch schön, wenn sie wiederkommen und es immer etwas Neues gibt.» <



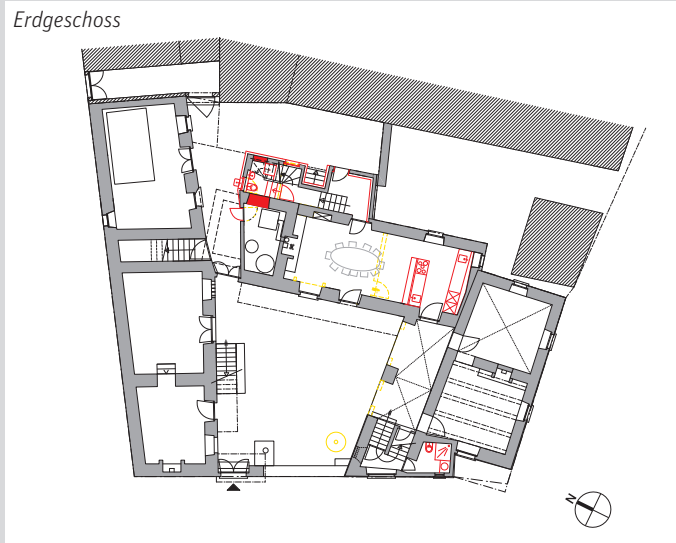
**1** Zwei Gästezimmer hat das kleine feine B&B.

**2** Die Suite bietet neben Bad und Schlafzimmer einen separaten Wohnraum.

Obergeschoss



Erdgeschoss



#### Konstruktion

Massivbau, Bruchstein  
 Fundament aus dem 17. Jahrhundert  
 Aufbau der Aussenwände: Bruchsteinmauerwerk, beidseitig verputzt, Anbau in Tonziegel  
 Aufbau der Innenwände: Bruchsteinmauerwerk, Tonziegelmauerwerk  
 Wand-, Schalldämmung: Calciumsilikatplatten  
 Holzfenster  
 Bodenaufbau: Kalkterrazzo über Gewölbekeller, Holzbalkendecken mit Trittschallschutz  
 Bodenbeläge: Kalkterrazzo, Fischgratparkett  
 Wandbeläge: Sumpfkalkputze. Die zwischen 60 und 80 cm starken Bruchsteinmauern aus dem typischen Tessiner Gneis wurden nur in den Fensterlaibungen mit einem Dämmputz versehen, ansonsten wurde auf die Innenoberflächen eine dünne Sumpfkalkglätte aufgebracht.

#### Dach

Satteldach, bestehend 20° Dachneigung. Pfettendach mit Ziegeldeckung. Der gesamte Dachraum über den beiden Gebäudeflügeln wurde mit Zellulosefasern gedämmt.

#### Haustechnik

Pelletheizung und Solaranlage  
 Cheminée als Zusatzheizung

#### Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 546 m<sup>3</sup>  
 Bruttogeschossfläche 210 m<sup>2</sup>  
 Baujahr 17. Jh., 1970, 2017/18  
 Bauzeit 8 Monate

#### Architektur

Salome Fravi und Stefan Höhn  
 7000 Chur  
[www.stefann.ch](http://www.stefann.ch)

Beteiligte Unternehmen  
 Willy Jossen, Farbe und Gips AG, Naters